



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

337 (24.7.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421544](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421544)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.

Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmes-Druckarbeiten) 841

Redaktion : : : 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . 218

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.

Eringerlöhn 36 Pfg. monatlich;

durch die Post bez. incl. Post-

ausschlag M. 2.48 pro Quartal.

Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.

Kundwärtige Inserate : : 25

Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 337.

Dienstag, 24. Juli 1906.

(Mittagsblatt.)

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 132. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 23. Juli.

Vizepräsident Behnter eröffnet kurz vor halb 5 Uhr die Sitzung.

Die Beratung über die Petitionen des Eisenbahnpersonals wird fortgesetzt.

Seitens der Abg. Muser u. Gen. wird beantragt, den Antrag betr. die Ruhezeit der Eisenbahnbediensteten, der Regierung empfehlend zu überweisen.

Abg. Muser (Dem.) begründet diesen Antrag, indem er ausführt: Die Verdrängung der Eisenbahner, deren Verrichtung auch die Regierung als berechtigt und notwendig erklärt, auf die spätere Zeit, sei eigentlich die Konstatierung der Zahlungsunfähigkeit des Staates. Wenn dieser sich, wie behauptet werde, in einer schlechten Finanzlage befinde, so komme dies von der Abhängigkeit der badischen Finanzen von den Reichsfinanzen her und beweist, daß die seinerzeitige Behauptung, die Reichsfinanzen werden die Mehrkosten des Reiches tragen, falsch gewesen sei. Regierung und Budgetkommission gaben die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel zu und damit die Verpflichtung des Staates, dem Mangelstand durch Erhöhung der Bezüge einigermaßen abzuwehren. Die Mehrheitsparteien des Reichstages trügen also mit den Regierungen die Schuld, denn durch ihre bekannte Sozialpolitik hätten sie jene Verteuerung verursacht. Die Verrückung der Bediensteten sei im Uebrigen nichts anderes als eine gerechtere Aufteilung des in den Einnahmen liegenden Anteils der Arbeit, denn jene repräsentierten nicht bloß die Zinsen des Anlagekapitals, sondern es stehe auch der Betrag darin, der als Ertragnis der Arbeit zu bezeichnen sei und deshalb den Arbeitenden gehöre. Man habe kein Recht auf höhere Eisenbahnrente, wenn und soweit in dieser zurückbehaltene Arbeitsvergütung stehe. Nebner geht sodann auf Einzelheiten ein und bespricht insbesondere auch die sog. Lohnordnung. Schließlich begründet er den Antrag auf gefällige Regelung der Ruhezeit sämtlicher Eisenbahnbediensteten ähnlich dem Vorgehen der Schweiz.

Abg. Herat (Ztr.) teilt das Gefühl des Bedauerns, daß seit dem letzten Landtag bezüglich der Angelegenheiten des Eisenbahnpersonals kein wesentlicher Fortschritt erzielt worden ist. Wenn auch inzwischen die neue Lohnordnung erlassen und im Budget eine große Anzahl neuer Stellen geschaffen wurde, so ist das doch nur ein kleiner Teil von dem, was für ein Armeekorps von 22000 Köpfen noch zu geschehen hat. Eine kleine Verrechnung genügt aber, daß in kurzer Zeit unabhäglich alle Wünsche erfüllt werden können. Die Budgetkommission hat sich in rechtlicher Weise bemüht, alles eingehend zu prüfen und der Regierung Mittel und Wege zu weisen. Weder kommt sie auch diesmal nur zu dem Antrage, die meisten Wünsche der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Der Kommissar ist, daß diese Wünsche nur durch die Revision des Gehaltstaxtarifs befriedigt werden können, muß sich eben auch das Eisenbahnpersonal fügen. Seine Stellung im Gehaltstaxtarif ist durchaus nicht derart, wie man mit Zug und Recht erwarten darf. Auf seine besonderen Verhältnisse ist seinerzeit keine genügende Rücksicht genommen worden. Es fragt sich, ob es bei der nächsten Revision nicht zweckmäßig sein wird, das Eisenbahnpersonal unter eine besondere Kategorie einzureihen.

Die Regierung sollte etwas mehr ins Rollen greifen zur Verringerung der Lage des Eisenbahnpersonals, damit endlich wieder Ruhe in die Reihen des Personals zieht. Wenn immer die Regierung nur von Landtag zu Landtag ein kleines Plüsterchen aufklebt, statt eine ordentliche Kur vorzunehmen, wird wohl das Eisenbahnpersonal auch einmal ungeduldig werden und den Einflüssen der Agitation von außen nachgeben. Das Personal ist herzlich froh gewesen, daß mit der Lohnordnung endlich einmal eine Grundlage geschaffen wurde, auf der weiter aufgebaut werden kann. Zusammen wäre es nicht nötig gewesen, daß die Regierung gleich im Paragraph 1 der Lohnordnung sagte, daß die Eisenbahnarbeiter nichts mitzusprechen hätten. Es wäre wirklich nützlich, vor der Festsetzung solcher Lohnordnungen auch die Arbeiter zu hören; damit würde vermieden, daß sich sofort nach der Festsetzung der Lohnordnung die Unzufriedenheit der Arbeiter erhebt. Die neue Lohnordnung ist durch die große Steigerung der Lebensmittelpreise schon längst wieder überholt. Bedauerlich habe ich, daß für die Werkstättenarbeiter eine besondere Lohnordnung erlassen worden ist. Die oberste Instanz für die Lohnbildung der Eisenbahnarbeiter sollte wie für die Beamten gleichfalls der Landtag sein.

Abg. Pfeiffle (Soz.) bemängelt die Affordlage, welche von 40 auf 25 Proz. herabgesetzt worden seien. Die Regierung stecke das, was sie den Eisenbahnarbeitern aus der linken Tasche gebe, wieder in die rechte Tasche hinein und sogar doppelt hinein. Nebner erläutert alsdann in ausführlicher Weise den Standpunkt der Sozialdemokratie. Die Ausführungen Pfeiffle's bedeten sich im wesentlichen mit den am Samstag gehaltenen Ausführungen des Abg. Kräter.

Darauf wurde um 8 Uhr die Debatte abgebrochen. — Nächste Sitzung: Dienstag, vorm. 9 Uhr: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Juli. (Neue Adelsverleihungen.) Der „Staatsanzeiger“ meldet: Den Gebrüchern Samuel, Philipp, Richard Passavant, Kommerzienrat und Vizepräsident der Handelskammer in Frankfurt a. M., Georg Oskar Passavant, Kaufmann in New-York und Gustav Hermann Passavant, Kaufmann in Frankfurt a. M., Leutnant der Reserve des Großh. Hessischen Dragonerregiments (Garde-Dragonen Rr. 23) wurde der erbliche Adel verliehen.

— (Ein abermaliges offizielles Dementi zur Interventionspolitik.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Teil der ausländischen Presse sucht noch immer die Gerüchte von einer beabsichtigten Interventionspolitik benachbarter Länder gegenüber den Ereignissen im russischen Reich zu nützen. Wir sehen diesem haltlosen Gerücht nochmals die Feststellung gegenüber, daß die Angaben über eine Einmischung Deutschlands, sei es aufgrund von Verhandlungen mit fremden Höfen oder Regierungen, sei es ohne solche Mordred, ausnahmslos tendenziöse Erfindungen sind. Wir machen diese Feststellung nicht in der Hoffnung, diejenigen belehren zu können, die sich nicht überzeugen lassen wollen, weil sie ein Interesse daran haben, die deutsche Politik zu verächtlichen und die öffentliche Meinung Europas irrezuführen. Wir wenden und aber an alle die gegenüber den unredlichen Treibereien die Stimme der Wahrheit

hören wollen. Es wäre erfreulich, wenn bei uns alle politischen Kreise die Entwicklung der russischen Angelegenheiten mit derselben Isolation Zurückhaltung und Vermeidung einer einseitigen Parteinahme begleiten möchten, die sich unsere Politik zur Pflicht gemacht hat. Wir können angesichts der Vorgänge in Russland nicht besonnen genug bleiben, so lebhaft wir auch wünschen, daß es der russischen Regierung und dem russischen Volke gelingen möge, einen Ausweg aus den inneren Schwierigkeiten zu finden. — (Erleichterung des Wechselprotestes.) Der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ angekündigte vorläufige Entwurf eines Gesetzes betreffend Erleichterung des Wechselprotestes nebst Erläuterungen wird heute in der Beilage des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht.

* Dresden, 23. Juli. (Der Alldeutsche Verband) wird in den Tagen vom 31. August bis 3. September hier seinen diesjährigen Verbandstag abhalten. In der Hauptversammlung am 2. September wird Kapitanleutnant a. G. Graf zu Reventlow über die „Abrüstungsfrage“, Reichstagsabg. Amtsrichter Zeitmann über den „Neuaufbau der deutschen Kolonialpolitik“ und Wanderlehrer E. Hoeger-Gras über „die Arbeit der deutsch-österreichischen Schutzvereine“ sprechen.

* Hagen, 23. Juli. (Amtliches Wahlergebnis.) Bei der Reichstagsersatzwahl, die am 19. Juli im Wahlkreis Hagen-Schwelm stattfand, wurden insgesamt 39425 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten Arbeitervertreter König (Soz.) 16298, Bürgermeister Cuno (Freih. Vpt.) 11189, Arbeitervertreter Beder (Ztr.) 5086, Professor Moldenhauer (Nat.) 4545, Eigentümer Mumm (Christlichsoz.) 2158 Stimmen. Es hat Stichwahl zwischen König und Cuno stattgefunden.

Husland.

* Frankreich. (Das Pariser Justizpolizeigericht) hat Alexander Sokoloff wegen der Bombenangelegenheit in Gehalt von Einkommens zu 5 Jahren Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe verurteilt. Viktor Sokoloff und Sophie Speranski, denen man die Teilnahme an der Herstellung der Bomben nicht nachweisen konnte, wurden freigesprochen. Alexander Sokoloff, der am Freitag operiert worden ist, war bei der Gerichtsverhandlung nicht anwesend.

* Großbritannien. (Die interparlamentarische Friedenskonferenz) zu der etwa 500 Abgeordnete erschienen, wurde, wie schon berichtet, gestern in London eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Lord Balfour erwählt, der die Eröffnungsrede, besonders unter großem Beifall, die Gegenwart der russischen Abgeordneten, begrüßte und sagte, er hoffe wesentlich, daß der Tag erlaube, wo es keinen Krieg mehr gebe, vor dessen Beginn nicht das Schiedsgericht angerufen wird. Der englische Premierminister Campbell Bannerman hieß als Chef des Ministeriums die Delegierten willkommen. Er erklärte, der König ermächtigte ihn, die Verammlung seiner Anteilnahme zu versichern. Die englische Regierung sei sich der Aufgabe der Konferenz bewußt und schließe sich der Konferenz rückhaltlos an. Ganz besonders bewillkomme er die Abgeordneten der russischen Duma. (Kauter, langanhaltender Beifall.) Er nehme auch die Gelegenheit wahr, des russischen Kaisers zu gedenken, der so viel zur Belebung des Friedensgedankens beigetragen habe, er könne wohl sagen, daß, wenn auch die Duma ge-

Starrer Sinn.

Roman von E. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

15) (Fortsetzung.) „Dann darf ich Ihnen aber vielleicht erst danken, Herr Baron, recht herzlich danken!“ sagte Charlotte und trat ihm einen Schritt näher. Er nahm ihre Hand und drückte sie herzlich. „Für solch einen Dankeschöckchen lobst dich schon!“ sagte er lachend lächelnd. „Soll ich Rils nicht grüßen? Ich spreche ihn heute noch!“ Sie bot, Rils diese Grüße zu überbringen, und ging. „Na, hören Sie, verehrte Frau, das ist ja ein ganz reizendes Weibchen! Diese wundervollen Augen! Und diese weiche Stimme! Das kann dem Rils ja kein Mensch verdenken!“ rief er, sobald Charlotte die Tür hinter sich geschlossen. „Der Ansicht bin ich auch,“ sagte Frau Jensen kurz. „Aber warum dann dies Herwürfnis, beste Frau?“ „Natürlich, weil sie kein Geld hat! So wird man sagen und so werden auch Sie denken, Herr Baron! Deshalb behalte ich das arme Kind bei mir und hier gegen meinen Sohn wie eine Nebenmutter! Genügt das nicht?“ „Diese Frau Jensen, wir wollen das Thema lieber ruhen lassen. Rils hat sich irgend etwas gegen Sie zu Schulden kommen lassen; aber er wird durch seine Brabheit und Tüchtigkeit —“ „Ich will's hoffen,“ entgegnete sie herbe, als er stockte. Dann fragte sie neugierig: „Hat Rils wirklich etwas mit Stahlberg angefangen?“ „Rils hat, wie ich hörte, Stahlberg, der zu seinen Unternehmungen immer Geld braucht, sein Kapital unter höchst vorteilhaften Bedingungen übergeben und arbeitet nun mit Stahlberg gemeinschaftlich. Ich war gestern mit meinem Vetter Otto zu-

sammen. Sie waren dabei, die Amalienburg zu vermessen. Die Stadt wächst nach der Seite wie ein Wald von Häusern und Sillen.“

„Aun, Rils ist ja drei Jahre auf der technischen Hochschule gewesen; da wird er für Herrn Stahlberg ein ganz tüchtiger Gehilfe sein,“ bemerkte Frau Jensen besriedigt.

„Und wenn er sich gut macht, dann kriegt er das hübsche Mädchen und Sie sind froh, wenn beide glücklich werden?“

„Haben Sie schon mit Rils gehandelt?“ fragte Frau Jensen.

„Ja, als ich das erste Mal hier war. Als ich gestern sagte, ich wollte die Hübsche haben, verwies er mich an Sie, Frau Jensen, indem er sagte, er hätte hier nichts mehr zu sagen.“

„So ist es! Gut, daß er es einzieht!“ sprach sie hart; fragte dann aber gleich weiter: „Auf welchen Preis waren Sie mit Rils einig geworden, Herr Baron?“

„Auf zweitausend Gulden!“

„Vor acht Tagen etwa hatte der Ballack Kolli!“ warf sie noch ein.

Sie rebeten noch ein Weilchen hin und her, und der Handel wurde abgeschlossen. Der Baron war seiner Erwerbung sichtlich froh.

Beim Fortgehen begegnete der Baron in der Tür Jan Wegmann, den er wie einen guten Bekannten begrüßte. Sie plauderten einige Minuten und zwar von Rils und Stahlberg.

Der Mann, von dem sie sprachen, ohne daß es Jan Wegmann klar wurde, ob Rils sein Kompagnon oder nur ein Angestellter von ihm war, hatte sich erst vor wenigen Jahren in der Stadt niedergelassen und sich sofort mit dem Rimbuss großen Reichtums und weitgehender geschäftlicher Verbindungen zu umgeben gewagt. Er hauste mit seiner etwas kränklichen Frau und seinen noch kleinen Kindern in einer Villa vor dem Tore, die er durch seine Arbeiter in ungläublich kurzer Zeit aus einem niedersten, alten, aber festen Quadratbau in den schönsten und elegantesten Wohnsitz der Stadt umschaffen ließ.

Schon das erregte die Aufmerksamkeit der Leute, noch viel mehr aber die großen Anläufe von Grund und Boden, die Herr Stahlberg sofort bar bezahlte, was zur Folge hatte, daß man ihn von allen Seiten Baurterrain anbot.

So hatte er ganze Straßen angekauft, in die sich selten der Fuß eines Gebildeten verlor, hatte die darin stehenden elenden Spielstätten niederreißen, neue hübsche Häuser aufzuführen lassen und dabei, wie man ihm leicht nachrechnen konnte, sehr viel Geld verdient.

Unterdessen erfuhr man, daß sein eigentliches Unternehmen hier die neue Eisenbahnstrecke sei, deren Bau man ihm übertragen. Etwas später baute er eine Kirche in der Nähe, dann am Hofen eine Schule — mit einem Wort, man kam nach und nach dahinter, daß Herr Stahlberg einer der größten Bauunternehmer war. Er beschäftigte mehrere Ingenieure und Künstler und eine kleine Armee von Arbeitern. Die Provinz war erst seit wenigen Jahren aus ihrer Weltabgeschlossenheit erwacht. Hier war der Platz, wo sich das Genie Stahlbergs entfalten konnte, wo jede Anregung ihm Erfolg und Geldmittel brachte. Er elektrifizierte diese störrischen Menschen förmlich.

Der Baron und Jan Wegmann gingen in den Stall und betrachteten die Hübsche sehr eingehend mit dem vollen Interesse von Männern, die etwas von Pferden verstanden.

Auch Jan Wegmann fand den Preis nicht zu teuer, aber er war trotz seines Eifers nicht recht bei der Sache.

Als sie dann wieder aus dem Stalle traten, sagte Baron Gellariterna halblaut: „Sie sind ein Freund des jungen Jensen, Herr Wegmann. Wenn Sie irgend welchen Einfluß auf seine strenge Mutter haben, so nützen Sie ihn. Wer kann es Rils verdenken, daß er das hübsche Mädchen liebt? Und offenbar ist die Kleine aus guter Familie. Donner — diese hübschen Augen — so halberleuchtet — Feuer, aber mehr Glut als Flamme!“

Es entging dem klüglichen Herrn, daß Jan die Lippen fest aufeinanderpreßte. Er hatte ja keine Ahnung, welche Gattungsma-

rabe aufgelöst worden sei, sie doch von neuem ins Leben treten werde. Bannermann schloß mit dem Ruf: Die Duma ist tot, es lebe die Duma. Die Delegierten erhoben sich und brachen in launhaftende Heulstürze aus. Nach Bannermann sprach Graf Apponyi, und legte Bannermanns Rede sei ein geschickliches Ereignis, weil sie eine direkte Botschaft König Eduards enthalten habe, der nicht gewartet habe, bis die Konferenz ihm ihre Ehrfurcht ansprach, sondern aus eigener Initiative dem Vorhaben der Konferenz seine vollste Sympathie und den Wunsch zu erkennen gegeben habe, sich an ihrem die ganze Welt berührenden Werke zu beteiligen. Weiter hob Apponyi rühmend hervor, daß der englische Premierminister die Verabredung der militärischen Lasten in Anregung gebracht habe. Sein Appell könne nicht fruchtlos bleiben. Die Parlamente würden nicht umhin können, ihm zu folgen. Zum Schluß schloß Apponyi vor, an König Eduard ein Telegramm zu senden, in welchem ihm der tiefste Dank der Konferenz ausgesprochen wird, und dem englischen Parlament für seine Gastfreundschaft zu danken.

* Türkei. (Bandenwesen.) Den türkischen Blättern zufolge wurde zwischen Bihobes (Bezirk Florina) und Komolati (Bezirk Kastoria) eine aus 7 Mann bestehende griechische Bande verhaftet.

* Persien. (Die Uruhen in Teheran.) Aus Teheran, die Behörden könnten während der Abwesenheit der geistlichen Würdenträger eine Verfolgung vornehmen, sind seit Donnerstag Studenten, sowie die Häupter der Kaufmanns- und Handwerkerverbände in die britische Gesandtschaft geflüchtet. Sonntag betrug die Zahl der Flüchtlinge 888; die Zahl nimmt noch zu.

Sächsische Politik.

* Karlsruhe, 23. Juli. (Von unserem Karlsruhe Bureau.) Dem sächsischen Landtag ist das Finanzgesetz für 1906/07 zugegangen. Danach erhöht sich der in Artikel 4 des ursprünglichen Entwurfs des Finanzgesetzes zur Deduktion auf die Amortisationsklasse verweise Fehlbetrag von 11 877 282,82 M. auf die Summe von 14 151 032,36 M., somit um 2 273 749,74 M. Dieser Mehrbedarf ergibt sich aus dem Mehrausgaben infolge der Kammerbeschlüsse und Budgetmodifikationen mit 3 221 884 M. abzüglich des Betrags der heimfälligen gemordenen Restitribile mit 948 134,26 M., sonach restlich 2 273 749,74 M.

— (Eisenbahnwünsche.) Abg. Dr. Weygoldt erstattet der 2. Kammer einen gedruckten Bericht der Eisenbahn-Kommission über die Bitte der Gemeinde Liffingen um Verleihung einer Haltestelle bei Liffingen wie ferner über die Bitte der Gemeinde Gremmlsbach um Errichtung einer Haltestelle bei Gremmlsbach. Der Antrag der Kommission geht dahin, die Petition der Gemeinde Liffingen der Regierung empfehlend, die der Gemeinde Gremmlsbach zur Kenntnisnahme zu überweisen.

— (Landwirtschaftskammer.) Den Druckbericht der Sonderkommission über den von der 1. Kammer bereits angenommenen Gesetzentwurf betr. die Landwirtschaftskammer erstattet der Abg. Kopp. Die von der Kommission der zweiten Kammer angenommenen Änderungsanträge wurden an dieser Stelle bereits ausführlich wiedergegeben, daß es nur erübrigt, den Schlußantrag der Kommission zur Kenntnis zu bringen. Mit 7 gegen 6 Stimmen bringt derselbe in Vorschlag, das Gesetz nach den Anträgen der Kommission anzunehmen.

— (Schuldentilgung.) In Titel X des Budgets des Großh. Finanzministeriums waren seit Jahren 2 Millionen Mark jährlicher Zuschuß an die Eisenbahnschuldentilgungskasse in Ausgabe vorgesehen und wurden auch von den Landständen bewilligt. Da die Staatskasse durch Hinauszahlungen an das Reich in außerordentlich Weise belastet ist, so sollen die gestrichelten Matrikularbeiträge auf die Dotation der Eisenbahnschuldentilgungskasse verwiesen und können deshalb jährlich nur 850 152 M. als Zuschuß an die letztere in Ausgabe gestellt werden, wobei die Dotation bis zum bisherigen Betrag erhöht werden soll, soweit die Matrikularbeiträge tatsächlich nicht zur Erhebung kommen. Wie dem Druckbericht des Abg. Gieseler zu entnehmen ist, stimmt die Budgetkommission der 2. Kammer in ihrer Mehrheit dieser Ausgabe zu. Wenn sie die Zweckmäßigkeit und zeitweilige Notwendigkeit der Dotation bei dem Anwachsen der Ausgaben für Eisenbahnbauten und der Eisenbahnschuld nicht verkennet, so glaubt sie doch der Meinung Ausdruck geben zu können, daß mit der Steigerung des eigenen Bedarfs des allgemeinen Staatsbankhalts, der insbesondere in der nächsten Budgetperiode eintrifft, der Zeitpunkt gekommen sein wird, in welchem diese Zuschüsse ganz oder doch zum Teil

welch bitteren Groll auf Riss Jan alle die Tage her in sich niedergelassen habe.

„Ich bin heute in dieser Absicht“ hierher gekommen, Herr Baron.“ erwiderte der junge Mann und sah sich mit dem Tusch über die Stirn.

„Was, was! Der Riss ist ein feiner, tüchtiger Mensch, er ist weit, daß man ihn allein seinen Weg suchen läßt. Er will übrigens nicht hören von Verlobung, die nur dazu zu Reue zu kriegen zu erreichen wäre. Das gefällt mir!“

„Sie trennten sich. Jan sah dem Baron nach und dachte bitter: Du solltest ihn nur kennen, deinen feinen, tüchtigen Menschen! Schon in der Schule wußten wir alle, daß er ein glatter Seel war, feiner traute ihm, weil er immer so viel schöne Worte machte.“

„So ging er über die Diele und trat in des Bobns Haus.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Stiefenpferde amerikanischer Millionäre. Millionäre müssen sich natürlich viel tollere Vergnügungen ausdenken, als sie der gewöhnliche Sterbliche sich wählt. Denn die Annehmlichkeiten des Lebens, die man sich mit Geld verschaffen kann, werden für sie gar schnell zu Alltagslichkeiten, gegen die sie abgestumpft sind. So sind es denn auch gar wunderliche und merkwürdige Stiefenpferde, die nach den Mitteilungen einer englischen Wochenschrift von den amerikanischen Raritäten mit Vorliebe geritten werden. Der Krösus Alfred Harlow, der sich bisher hauptsächlich in philanthropischer Gesellschaften und Vereinen betätigte, hat sich jetzt dem ererbten Sport des Hundesfangens zugewendet, die einzige Beschäftigung, die ihm noch nicht langweilig ist. Viele Millionäre sind begeisterte Hundesführer und erzählen mit mehr Stolz, von dem Karren, das auf ihrem Grund und Boden wächst, von ihren Hühnern und Affen, als von den Millionen, die sie besitzen. Theobald A. Habemeyer, der sich ein gewaltiges Vermögen mit Sunderspekulationen erworben hat, hat sich vor einigen Jahren in New Jersey eine Farm angekauft und verbringt seine ganze Zeit damit, sie möglichst gut zu bewirtschaften und in die Höhe zu bringen. Der Eisenbahnkönig James J. Hill bewirtschaftet in Minnesota ein Reutgut von 2000 Acres, auf dem er besonders die

eingestellt werden sollen. Der Vorschlag der Eisenbahnschuldentilgungskasse hat infolge der Nachtragsforderungen zum Budget der Verkehrsanstalten und des Eisenbahnbauens und der Beschlässe der Landstände eine wesentliche Änderung in einer ganzen Reihe von Positionen erfahren. Der Antrag der Kommission geht dahin, die Ausgabe Titel X im Budget des Großh. Finanzministeriums — Schuldentilgung — mit jährlich 850 152 Mark zu genehmigen; das Spezialbudget der Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse in der berichtigten Form und zwar in Gesamtausgaben und Einnahmen mit im Jahr 1906 80 412 362 Mark, im Jahr 1907 82 404 044 M. zuzugenehmigen.

— (Eingemeindung.) Die Kommission für Justiz und Verwaltung der 1. Kammer stellt den Antrag, den von der 2. Kammer genehmigten Gesetzentwurf betr. die Vereinigung der Gemeinden Weiertheim, Ruppert und Rintheim mit der Stadtgemeinde Karlsruhe anzunehmen.

— (Die Erste Kammer) hält ihre nächste Sitzung Mittwoch, 26. Juli, vorm. halb 10 Uhr mit folgender Tagesordnung ab: Beratung des zweiten Nachtrags zum Spezialbudget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts (Haupt-Abt. 9) für die Jahre 1906 und 1907; Titel 9 Kultus und Titel 10 Ausgabe und Titel 3 der Einnahme, Unterrichtsweien II. J. Volksschulen. Berichterstatter: Dr. Freyherr von La Motte. Beratung des Berichtes der Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals (Vergütung). Berichterstatter: Geh. Hofrat Dr. Kämelin. Beratung des Berichtes der Kommission für Justiz u. Verwaltung, den Gesetzentwurf der Vereinigung der Gemeinden Weiertheim, Ruppert und Rintheim mit der Stadtgemeinde Karlsruhe betr. Berichterstatter: Graf v. Helmstatt.

— (Liberales Parteifest.) Der „Bad. Fr.“ wird aus Darmstadt vom 22. Juli berichtet: „Eine imposante Kundgebung bildete das heute Nachmittag im Walde beim Schellenberg veranstaltete liberale Parteifest. Wohl an 1200 Männer aus dem Bad- und dem Odenwald nahmen teil. Unter Diemert-Donauechingen hieß die Erschienenen willkommen. Landtagsabg. Sängers-Diersburg ergriff jedoch das Wort zu einer Darlegung der liberalen Bestrebungen gegenüber dem Landvolk, Industrie und Handwerk. Herr Sängers schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den freien Liberalismus. An den Großherzog wurde ein Dankschreiben telegraphisch abgesandt. Abg. Oberstulz von Heilmann gab dem Wunsch Ausdruck, alle Parteien der liberalen Elemente zu vergessen und den Blick in die Zukunft zu richten. Er ist der Überzeugung, daß in nicht zu ferner Zeit eine große liberale Partei erstehe. Der Redner erläuterte dann den Standpunkt der liberalen Fraktion zu den großen Gesetzen des Landtages. Sein Hoch galt dem schönen großen Vaterland, unserem Baden und dem Odenwald. Hilbert schloß: eingehend die Schulvorlage an und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Bezirksleiter Hierholzer-Engen widmete ein Hoch den deutschen Frauen und als letzter Redner feierte Finanzpraktikant Sieder-Offenburg den liberalen Geist der Bad. um 7 Uhr erfolgte der Rückmarsch in die Stadt.“

* Karlsruhe, 23. Juli. (Einen bemerkenswerten Erfolg) hat, so weiß das „Heidelberger Tagbl.“ zu berichten, der Justizminister an die Amtsgerichte und Notariate ergangen lassen: „Infolge der ernaunten Komplikation unserer Rechtsordnung und Behördenorganisation — heißt es darin — sei eine, der Anrufung des staatlichen Rechtsschutzes vorausgehende zuverlässige Wegweisung und Belehrung über dessen oft vielfältigen Möglichkeiten und Mittel zu einem leibhaftig empfundenen Bedürfnis weiterer Volkshilfe geworden; dies sei insbesondere durch die Entwicklung der außerordentlichen Wohlfahrtsanstalten erwiesen. Wenn nun auch anerkannt werden müsse, daß die Erteilung von Rechtsauskünften nur in beschränktem Umfang zu den eigentlichen Amtspflichten der Amtsrichter und Notare gehöre, so sei doch darauf hinzuwirken, daß schon auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit die Aufgabe, berechtigten Interessen als Berater der Beteiligten zur Sicherung und Verwirklichung zu verhelfen, vielfach schon ganz unmittelbar die Diensthilfsleistungen der Rechtspolizeibehörden berühre.“ — Es heißt dann weiter: „Die Landesjustizverwaltung kann es aber im Interesse des Rechtslebens und der Rechtsordnung nur begrüßen, wenn sich namentlich die Herren Amtsrichter und Notare dieser sozialen — nicht amtlichen — Aufgabe, soweit nicht dienstliche Rücksichten oder gleichartige und nicht minderbedeutende Interessen anderer Beteiligten entgegenstehen, besonders zu Gunsten der unermittelten Volksschicht mit Bereitwilligkeit unterziehen. Verzußt doch gerade auf einer solchen nachstehenden persönlichen Betätigung einer hilfsbereiten sozialen Gesinnung über den enger gezogenen

Nüchtern von Werden und Rindvieh betreibt und sich dazu die kostbarsten Exemplare aus allen Teilen der Welt kommen läßt. Ein anderer Krösus James A. Keene teilt seine Zeit zwischen seinem Rennstall und seiner Gemälsammlung, die beide mit den kostbarsten Exemplaren ihrer Art ausgerüstet sind. Das ist eine Verbindung von Kunst und Sport, wie sie wohl nur dem amerikanischen Millionär gelingen kann! Ein anderer Dollarprinz W. C. Whilman hat sich einen Wald von über 30 000 Acres gekauft, hält sich in ihm Gänse, Hühner, und jegliches jagbare Getier, das er als unermüdbarer Nimrod erlegt. Auch er übrigens ist ein launischer Mann, denn in seinem Palast der fünften Avenue hat er Kunstwerke aus allen Teilen der Welt angekauft. Seine Lustrierten allein sollen über 2 Millionen gekostet haben. Rockefeller ist ein so einfacher Mann, daß er nicht einmal ein Stiefenpferd hat. Höchstens könnte man darin die Stunden rechnen, in denen er auf seiner geliebten Kutsche spielt oder einmalm Spaziergänge unternimmt. Mehrere Millionen, so der bekannte Name Gordon Bennett, ludigen dem Segelsport und seinen tollkühnen Ausfahrten. Nach Newport Morgan liebt das Segeln sehr, aber er ist in der Wahl der Gegenstände, die er sich für seine unerschöpflichen Millionen kauft, nicht einseitig. Er hat nicht nur wenigstens 20 Millionen Mark schon für Kunstwerke aller Art ausgegeben, sondern er ist auch ein Freund schöner Hunde, für die er ebenfalls große Preise zahlt. Ebenso geht E. W. Flint nicht nur im Segelsport auf, obwohl seine Schaluppe Gracie mehr Preise gewonnen hat, als irgend eine andere Yacht in den Vereinigten Staaten; er ist auch ein vorzüglicher Schütze und großer Jäger, der seine schönsten Wochen jedes Jahr in den Jagdgründen Kanadas oder den weiten Ebenen Südamerikas verbringt. Der große Finanzmann Russell Sage ist der einzige Millionär, der sich selbst, kein Stiefenpferd zu haben. Er kümmert sich nicht um Gesellschaft, noch um Wäcker, noch um Vergnügungen irgend einer Art. Sein einziger Wunsch war sein ganzes Leben hindurch, reich zu werden. Und diesen Wunsch hat er über seine höchsten Erwartungen hinaus verwirklicht. „Ich habe alles erreicht, was ich gewollt habe“, so sagt er, „alle meine Ideale sind Wirklichkeit geworden; ich bin vollkommen zufrieden.“ Wollte man ihm aber doch außer seiner unbegrenzten Liebe zum Gelde noch eine kleine Vorliebe für etwas anderes nachsehen, so wäre es das Interesse für schöne Pferde, die in seinem herrlichen Parkstall vereinigt sind. William Rockefeller findet das größte

Preis der dienstlich gebotenen Amtspflichten hinaus zu einem nicht geringen Teil die persönliche Vertrauensstellung der Amtsrichter und Notare in der eine notwendige Voraussetzung einer geistlichen Rechtspflege und zugleich eine moralische Schulung gegen ihre demagogische Verdächtigung als „Klassenjustiz“ zu erkennen ist. Wir zweifeln nicht, daß unsere Justizbeamten sich der wachsenden Gefahr einer geistlichen Untergrabung des Vertrauens in die Rechtspflege und der sich hieraus ergebenden ersten sozialen Standespflichten bewußt bleiben und sich bestreben werden, das gleiche Gefühl der Verantwortlichkeit auch bei den ihnen unterstellten Beamten wach zu erhalten.“

* Karlsruhe, 23. Juli. (§ 49 der Schulordnung.) Laut „Alln. Volkstg.“ beriet die Schulkommission der 2. Kammer letzte Woche den Junktumtrug auf Änderung des § 49 der Schulordnung, der die Teilnahme der Lehrerorganisten und Schulkinder an Trauungen und Vereinigungen auf dem Lande fast unmöglich macht. Der Staatsminister sprach sich gegen den Antrag aus, stellte aber einen Generalerlass an die Kreisämter in Aussicht, der eine den Verhältnissen Rücksicht tragende mildere Handhabung herbeiführen und insbesondere feststellen soll, daß in dringenden Fällen, namentlich bei Verordnungen der Vorstände des Kreisamts allein seinigt ist, Ausnahmen zu gestatten. Das Zentrum wird indessen seinen Antrag vor das Plenum bringen.

— (Die Sonderkommission der Zweiten Kammer) hat den Antrag der Sozialdemokraten, die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem den Schülern und Geschworenen Tagelöhner neben den Reisekosten zu gewährt seien, einer Beratung unterzogen und sich auf folgenden Antrag geeinigt: „Die Regierung sei zu ersuchen, alsbald darauf hinzuwirken, daß es möglich sei, den Schülern und Geschworenen neben der gesetzlich bereits vorgesehenen Reisevergütung noch Tagelöhner zu gewähren.“ Die Frage, ob die deutschen Einzelstaaten von sich aus gesetzliche Bestimmungen über die Gewährung von Tagelöhnern zu treffen berechtigt seien, oder ob dies nur im Wege der Reichsgesetzgebung geschehen könne, wurde von der Kommission offen gelassen, ebenso, ob diese Bewilligung im Wege des Gesetzes oder der Verordnung erfolgen dürfe.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. Juli.

18. Kongress des Verbandes selbständiger Friseur- und Perrückenmacher Deutschlands.

Die in den freien Handvereinen vereinigten Friseur- und Perrückenmacher Deutschlands hielten gegenwärtig hier ihren 18. Verbandstag ab. Die Tagung wurde gestern nachmittag mit einer in dem vorderen, nach dem Schloße zu gelegenen oberen Saale des Ballhauses mit einer Delegiertenversammlung eröffnet, an welcher sich gegen halb 7 Uhr die

Eröffnung der Tagung

schloß, die in dem größten hinteren Ballsaale arrangiert ist. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Bollmer, begrüßte zunächst die Vertreter der Verbände, die Delegierten und die Aussteller auf das Herzlichste und sprach anschließend daran den Wunsch aus, daß letztere für ihre Präsenz durch recht gute Geschäfte belohnt werden möchten. Redner ließ seine Ausführungen in ein Hoch auf Staat, Stadt und Handwerkskammer auslingen. Dann ergriff

Herr Handwerkskammersekretär Hauser

das Wort, um einleitend festzustellen, daß der Vorstand der Handwerkskammer Mannheim in seiner letzten Sitzung beschloffen habe, die Kammer bei dem Kongress durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Leonhard, und durch seine Person vertreten zu lassen. Leider sei Herr Leonhard durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Er habe ihn aber beauftragt, dem Kongress für die Einladung herzlich zu danken und alle auf das Herzlichste in Mannheims Mauern zu begrüßen. Die Handwerkskammer habe den Wunsch, die freien Handvereine jederzeit regen Interesse entgegengebracht, namentlich insoweit sie auf die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses gerichtet gewesen seien. Mit dem vorerwähnten Handgesellen sei die Handwerkskammer der Ansicht, daß die praktische Meisterlehre durch theoretische schulmäßige Unterweisung zu ergänzen sei und aus dieser Herbeizugung heraus sei die Handwerkskammer auch gerne bereit, ihr Interesse durch petitorische Unterstützung des Hochschulwesens der Friseur- und Perrückenmacher zu betätigen. Die

Vergnügen seines Lebens im Billardsaal; George Gould hat sich dem Angelsport verschrieben und kann stundenlang geduldig auf das Anbeißen der Fische warten. John Jakob Altor hat eine ganz besondere Vorliebe für Holomotiven. Er ist ganz genau über ihren Mechanismus unterrichtet und kann sie ebenso gut reparieren wie lenken. Er gilt für einen so gewissenhaften Holomotivführer, wie man ihn sich nur denken kann. Dem gleichen merkwürdigen Sport lieben auch noch einige andere Millionäre und zeigen eine ausgeprägte Vorliebe für Maschinen jeder Art, besonders aber für Holomotiven.

— Aus der Jugend. Immer noch besser. Vater (zur heimkehrenden Tochter): „So Schand hast und o? Von wem bist denn na eigenill in der Hoffnung?“ Tochter (heulend): „I trau mir's net z'gag'n.“ Vater (wild): „Naus damit, i will's wissen.“ Tochter: „Woa... von an... verheirat'n Wo...“ Mutter: „Gott sei Dank! I hon gar glaubt von an Protestantin.“ — Der Sittlichkeits-Apostel. ... Und dann, meine Herren, müssen auch alle Korsetten auf den Schaufenstern entfernt werden! — „Na, hör'n Sie, da ist aber doch wirklich nichts Unfittliches dran!“ — „So? Dann denken Sie einmal gefälligst darüber nach, was in so ein Korset alle hineinkommt!“ — Wahres Geschichtchen. „Habe gehört, Feldwebel, Sie wollen heiraten?“ — „Befehl, Herr Hauptmann.“ — „Na, wann soll denn Hochzeit sein, Feldwebel?“ — „Im Juni, Herr Hauptmann.“ — Ein unglückselig verheirateter Mann trifft den glücklichen Bräutigam. — „Im Juni, wo die Nächte so kurz sind?“ — Feigling!

— Aus dem Simfalsizismus. Der freiwillige Baron Markhoff beschwert sich bei seinem Eskadronchef, daß ihn der Wachtmeister dreifaches Rindvieh genannt habe. „Ich litt' geborsamt am Verzeihung“, sagt der Wachtmeister, „der Freiwillige ist mit 'm Rücken zu mir gestanden, i hab glaubt, es is der Dragoner Rindmet.“ Wachtmeister, spricht der Chef, in Zukunft — wenn Sie nicht genau wissen, wen Sie vor sich haben, dürfen Sie höchstens „Hiel“ zu ihm sagen.“ — Der Großherzog von Ruare. Springiasfeld ist ein wahrhaft jenseitiger Kunstfreund. — So ist er von einem Dichter hört, der am Verbängern ist, schickt er seinen Adjutanten hin und läßt sich nach des Dichters Befinden erkundigen.

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth haben am Sonntag mit einer Aufführung des „Tristan“ begonnen. Gestern folgte „Parsifal“.

Arbeiterbewegungen.

* Magdeburg, 23. Juli. Wegen Lohnbifferenzen legten 20 Arbeiter in den hiesigen Grusonwerken (Grupp) die Arbeit nieder.

* Berlin, 23. Juli. Beim Lohndampf im Buchbindergewerbe ist eine Verschärfung eingetreten. Die Mitglieder der Berliner Buchbinderzunft haben in einer großen Reihe von Betrieben die Anhänger des deutschen Buchbinderverbandes angepersert. Ueber diese Betriebe hat der Buchbinderverband die Sperre verhängt.

* Dimrich (Siebenbürgen), 23. Juli. Der Zustand der Goldbergarbeiter im Harthofischen Bergwerke in Brad dauert fort. Heute ist die Frist abgelaufen, welche die Direktion für die Wiederannahme der Arbeit gestellt hatte, aber kein einziger Arbeiter meldete sich. Die Direktion erklärt, den Betrieb bis zum Eintreffen neuer Arbeiter einstellen zu wollen.

* Pest, 23. Juli. Der Vester ungarische Wählerverein beriet heute Abend über den Zustand der Wählerarbeit und beschloß, den Arbeitern mitzuteilen, daß die Wähler geneigt seien, den Arbeitslohn für Sonntagsarbeit um 10 Prozent zu erhöhen. Wenn die Arbeiter dies Angebots nicht annehmen, seien familiäre Vester Wähler gezwungen, den Betrieb am 25. Juli ebenfalls 8 Uhr vollständig einzustellen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 24. Juli. Eine Versammlung von etwa 9000 Berliner Arbeitern nahm eine Resolution gegen die von den Brauereien beschlossene Bierpreishöhung an, in der die Abschaffung eigener Brauereien betont wird.

* Breslau, 23. Juli. Im Sonderprozeß ist auch vom Staatsanwalt Revision eingeleitet worden.

* Oberstein, 23. Juli. Ein hiesiger Fabrikarbeiter, Vater dreier Kinder, stürzte sich heute aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung und blieb schwer verletzt liegen. Der Verunglückte wurde nach dem Schwefelhäufchen gebracht; er trug sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* Bern, 23. Juli. Am gestrigen Sonntag ist am Garder bei Interlaken ein fünfzehnjähriger Jüngling namens Edmund Levy aus Paris abgestürzt; er ist tot.

* Wien, 23. Juli. Der Richter Ferdinand v. Saaz, Mitglied des Herrenhauses, beging heute, wie man glaubt, wegen langjähriger Krankheit, einen Selbstmordversuch und verletzte sich mit einem Revolver schwer.

* Wien, 23. Juli. Im Kohlschlucht auf dem Kohlenbergwerk Fohndorf der Alpinen Montan-Gesellschaft brach ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Die Knappschaft arbeitet in „Tief, die“ Tag und Nacht, um die Ausbreitung des Brandes auf den östlichen Teil des Bergwerkes zu verhindern.

* Paris, 23. Juli. Der Professor der Medizin Braunard ist, 70 Jahre alt, gestorben.

* Paris, 23. Juli. Die beiden Journalisten Tardieu und Robert de Caix, die während der Maroko-Affäre eine lebhafteste Kampagne im „Temps“ und „Journal des Debats“ führten, haben die Ehrenlegion erhalten.

* Paris, 23. Juli. Wie die „Patrie“ berichtet, wurde heute vormittag der Kaufmann Haegeli in der Rue Bondy durch Explosion eines Röhrens, das ihm der Briefträger brachte, schwer verwundet. Das Schanzentor des Lebens erlitt Verletzungen. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo ihm ein Arm abgenommen werden mußte. Die Untersuchung ergab, daß das Röhren, das mit explosiven Substanzen gefüllt war, mit einem Schlüssel zu öffnen war, der einem Revolver auslief. Die Tat wird als ein Mordanschlag betrachtet.

* Madrid, 23. Juli. Nachdem Spanien sich vergeblich bemüht hat, die Schweiz von der Anwendung des Maximaltariffs wieder abzurufen, wird am 1. August Spanien mit der Schweiz den Zollkrieg begeben.

* Amsterdam, 23. Juli. Die gegen die Eingeborenen auf Celebes operierenden Truppen nahmen mit Verlust von einem Toten und 21 Verwundeten die Bergfestung bei Montodju.

* Die Reichstagswahl in Aöben. Leipzig, 23. Juli. Bei der Vertrauensmännerversammlung der bürgerlichen Parteien, die in Aöben die Kandidatur Gasse empfahl, war die freisinnige Volkspartei nicht vertreten. Sie hat zu Gasse's Kandidatur offiziell noch nicht Stellung genommen.

* Die Quellen in Schwabstraß. Hamburg, 23. Juli. Wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, teilte der zur Zeit in Südwestafrika sich aufhaltende Kommandant v. Hilar einem Freunde brieflich aus Omaruru mit, daß am 21. Juni zwei Quellen in Karibib erschöpft worden seien. Seine Angaben über die Tiefe der Quellen und die Richtung der Strömung hätten genau gestimmt. Die Quellen lieferten nämlich 23 Kubikmeter klarer süßer Wasser und auch bei heftigstem Kampfen lasse der Zufluß nicht nach. Der erste Brunnen habe den Namen Kaiserbrunnen erhalten. Bis zum 26. Juni habe Hilar 53 Quellen erschöpft.

* Marokkanisches. Berlin, 23. Juli. Aus Marrakesch wird, nach einem Telegramm der „Voll. Ztg.“ gemeldet, daß dort eine sehr wichtige Konferenz von Abgeordneten der säkularistischen Parteien abgehalten hat, die fast alle vertreten waren und sich verständig haben, sich gegen den Sultan zu erheben, sobald die Krone beendet ist. Alle einflussreichen Kabinetsmitglieder haben sich für den Sultan erklärt. Diese Nachrichten haben in Paris große Aufregung verursacht. Die Truppen der Garde von Tanger haben Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten, und sollen nötigenfalls nach Marrakesch beordert werden.

* Aus Rußland. Die Auflösung der Duma. Wiborg, 23. Juli. (Peterb. Tel.-Ag.) Die hier versammelten früheren Abgeordneten zur Reichsduma haben beschlossen, namens der Duma ein Manifest zu veröffentlichen. Anwesend waren hier zwei Drittel der Mitglieder und das Präsidium der Duma. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führte Murawjow. Heute früh sind Vertreter der polnischen Rechten sowie Graf Heyden und Stachowicz eingetroffen. Bei der zweiten Lesung des Manifest-Entwurfes wurden einzelne Tatsachen beraten. Da die Radikalenpartei der Ansicht ist, daß sie nicht mehr als Vertreterin des Volkes erscheinen werde, legt sie ihre Abgeordnetenmandate nieder. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe behaupten dagegen, das Recht zu haben, sich Volkvertreter nennen zu können und sie wollen nicht vor der Wahl des neuen Parlamentes auseinandergehen.

* Petersburg, 23. Juli. Der Ausruf, den die in Wiborg versammelt gebliebenen Duma-Abgeordneten zu erlassen beschlossen haben, lautet wie folgt: „An das Volk von den Volkvertretern! Bürger des gesamten Rußland! Durch Ulaß vom 8. 7. (alten Stils) ist die Reichsduma aufgelöst worden. Ihr habt uns zu Euren Vertretern gewählt und uns beauftragt, Land und Freiheit zu erkämpfen. In Wahrung Eures Auftrages und unserer Pflicht verfochten wir Geseze, um dem Volk die Freiheit zu sichern. Wie forderben die Entfernung der Verantwortlichkeit von den Ministern, die, indem sie ungekräft die Geseze des letzten, die Freiheit unterdrückten. Zu allererst jedoch wollten wir ein Geseze erlassen betr. Verteilung von Land an die arbeitenden Bauern, nach welchem zu diesem Zweck Ländereien, die der Krone, der Kroneigentümern, den Adligen und den Kirchen gehörten, diesen angewiesen werden, und die Zwangsentziehung von in Privatbesitz befindlichen Ländereien vorgenommen werden sollte. Die Regierung fand, daß ein solches Geseze unzulässig sei, und als die Duma nochmals dringend ihren Beschluß betr. die Zwangsentziehung betonte, erfolgte die Dumaauflösung. Die Regierung verspricht, eine neue Duma nach sieben Monaten einzuberufen. Ganze sieben Monate muß Rußland ohne Volksvertretung bleiben, um eine Zeit, wo das Volk am Rande seines Ruins steht, wo Industrie und Handel untergraben sind, wo das ganze Land von Unruhen erfasst ist, wo das Ministerium endgültig seine Unfähigkeit bewiesen hat, den Bedürfnissen des Volkes gerecht zu werden. Sieben Monate wird die Regierung voll Willkür handeln und gegen die Volksbewegung ankämpfen, um eine süßliche und dienfeindliche Duma zu bekommen. Wenn es der Regierung jedoch gelingen sollte, die Volksbewegung vollständig zu unterdrücken, wird sie gar keine Duma einzuberufen.“

Bürger! Trete für die mit Häfen gezeichneten Rechte der Volksvertretung und für die Reichsduma ein. Nicht einen Tag darf Rußland ohne eine Volksvertretung bleiben. Ihr besitzt die Mittel, um diese zu erlangen. Die Regierung ist nicht berechtigt, ohne Einverständnis mit der Volksvertretung vom Volke Steuern zu erheben und das Volk zum Militärdienst einzuberufen. Daher seid Ihr jetzt, wo die Regierung die Duma aufgelöst hat, berechtigt, weder Geld noch Soldaten zu geben. Wenn die Regierung jedoch, um sich Geld zu beschaffen, Anleihen machen sollte, so sind berartige, ohne Genehmigung der Volksvertretung gemachte Anleihen ungültig. Das russische Volk wird sie niemals anerkennen und denkt nicht daran, sie zu bezahlen. Gebt also bis zur Berufung der Volksvertretung keine Kopeke der Krone und keinen Soldaten der Armee. Seid standhaft in Eurer Weigerung! Eurem einigen und unteilbaren Volkswillen laßt keine Macht widerstehen.“

Bürger! In diesem erzwungenen, doch unumgänglichen Kampfe werden Eure Vertreter mit Euch sein!

* Wiborg, 23. Juli. (Peterb. Tel.-Ag.) Das Manifest der hier legenden früheren Reichsdumadeputierten an das russische Volk wurde von sämtlichen Anwesenden unterzeichnet, mit Ausnahme des Grafen Heyden und des Deputierten Stachowitsch, die der Versammlung kaum eine halbe Stunde beigewohnt hatten. Besondere starken Eindruck rief die Nachricht hervor, daß der Gouverneur auf Befehl des Generalgouverneurs dem Fürsten Dolgorukow mitgeteilt habe, die Versammlung müsse unverzüglich geschlossen werden. Infolge dessen ließen diejenigen Deputierten, die gegen einige Punkte des Manifestes Bedenken hatten, diese fallen und unterzeichneten ebenfalls. Die Mehrzahl der Deputierten ist nach Petersburg abgereist.

* Petersburg, 23. Juli. (Peterb. Tel.-Ag.) Die Veröffentlichung des Programms des Ministerates, der, wie gemeldet, reorganisiert werden soll, wird für die nächsten Tage erwartet. Den ersten Punkt des Programms wird die Agrarfrage, Behebung der Landnot der bäuerlichen Bevölkerung, bilden.

* Petersburg, 23. Juli. (Peterb. Tel.-Ag.) Durch kaiserlichen Ulaß ist aufgrund des Artikels 99 der Staatsgrundgeseze die Einstellung der Tätigkeit des Reichsrates bis zum 5. März 1907 verfügt worden. Ein anderer Ulaß verhängt den Kriegszustand über das Gebiet der Donischen Kosaken.

* Petersburg, 23. Juli. Bezüglich des angeblich über General Stössel ausgesprochenen Todesurteils schreibt die „R. M. Ztg.“: Die Untersuchungskommission gegen General Stössel und Genossen hat durch General Roop nach dreiwöchiger Arbeit eine Resolution dem kaiserlichen Antritte, in der die Kommission empfiehlt, daß die Generale Stössel, Fok, Reich, Smirnow, Wenanda, sowie Admiral Alexejew den Gerichten übergeben werden. Sie beantragen ferner folgende Strafen: für Stössel den Tod durch Erschießen, für Fok 20 Jahre Strafarbeit, für Reich Anweisung in Sibirien, für Smirnow, Wenanda und Alexejew einen Allerhöchsten Verweis. Von einer Verurteilung selbst kann also noch nicht die Rede sein.

* Warschau, 23. Juli. Menterebe Soldaten von der Artillerie der Festung Bresl-Litwa überfielen nachts die Gebäude des Offiziersklubs im Sommerlager und jändeten sie an. Die abernachtenden Offiziere entließen notdürftig geläutet. An der Bahndrüse über den Bahnhofsplatz kam es zu einem Feuergefecht zwischen ihnen und den sie verfolgenden Menterebern. Zwei Offiziere wurden erschossen und mehrere verwundet. Der herbeigerufenen Infanterie gelang es, die Mentereber zu umzingeln und die Ruhe wieder herzustellen.

* Odessa, 23. Juli. Unter der jüdischen Bevölkerung herrscht große Panik, weil Kosaken heute Nachmittag eine Anzahl Juden in zwei Vorstadtstraßen plünderben und drohten, daß sie nachts in der Prochorowskajastraße in der am Freitag ein Kosak getötet wurde, alle Juden umbringen würden. Durch die vom Militär und der Polizei ergriffenen energischen Maßnahmen wurden die Ausschreitungen rasch beendet und die Bevölkerung beruhigt. — Im Hafen wird gearbeitet. Zur Verhütung von Unruhen im Zusammenhang mit der Auflösung der Duma sind neue Truppen angekommen. Die Patrouillen in den Straßen sind verstärkt worden.

* Radowitz, 23. Juli. In die Zweiganstalten der Singer Nähmaschinenfabrik in Wenzin, Jawierce und Sosnowice (Rußland) wurden heute Mittag Bomben geworfen, weil die Inhaber sich weigerten, die Maschinen billiger zu verkaufen. An allen drei Orten gab es meistens unter den Vorübergehenden viele Verletzte. In Sosnowice allein schätzte. Gestört ist niemand. Die Explosion richtete auch an den benachbarten Juden großen Schaden an. Aus Sosnowice flüchteten die Einwohner

Infolge der furchtbaren Erregung. Einige Verletzte wurden nach Radowitz gebracht.

Geschäftliches.

Jede Hausfrau ist entzückt von der Parkett-Linoleum-Wieche und dem Bernstein-Fußbodenschlack aus der Drogerie z. Waldhorn, C. U. Ruoff, D 3, I.

Volkswirtschaft.

Zur Frage der Einberufung der Rheinan in Mannheim. Angesichts der in Zusammenhang mit der großen Rheinantraktion neuerdings erörterten Frage der Einberufung des Rheingebietes in die Gemarkung Mannheim sind wir aufgrund von Erlaubigungen an besunterrichteter Stelle in der Lage mitzuteilen, daß das Uebereinkommen selbst sich über seine Stellung zu dieser Frage noch nicht schlüssig gemacht hat.

Brasilianische Schatzkammer. Die Direktion der Diskonto-Gesellschaft-Berlin, die Koedentische Bank-Hamburg und die Brasilianische Bank für Deutschland in Sao Paulo haben mit dem Staatsbank eine Finanzoperation betreffend die Ausgabe von einer Million Pfund Sterling 3proz. einjähriger Schatzkammer abgeschlossen. Hierauf dürfte der Ursprung der verbreiteten Nachricht zurückzuführen sein, nach welcher die brasilianische Regierung mit der Diskonto-Gesellschaft im Zusammenhang mit dem Valuationsgeseze eine Anleihe über 1 bzw. 15 Mill. Pf. Sterl. abgeschlossen haben soll, was nicht der Fall ist.

Wiedermarkt in Mannheim vom 23. Juli. Künstlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwert: 52 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 85-90 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 83-90 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte 80-90 M., d) geringe mäßig genährte 78-80 M., e) Bullen (Farrnen): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 78-80 M., b) mäßig genährte jüngere Rasse, Färsen und Kühe 68-78 M., c) mäßig genährte Rasse, Färsen u. Kühe 64-74 M., d) geringe ausgewählte Rasse, Färsen und Kühe 58-60 M., e) keine Rasse (Wollm.-Woll) und beste Saugfärsen 80-90 M., h) mittlere Rasse u. gute Saugfärsen 75-80 M., c) geringe Saugfärsen 70-80 M., d) ältere geringe genährte (Preiser) 60-80 M., e) a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 60-80 M., b) ältere Mastlammern 75-80 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wollschafe) 70-80 M., 1355 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Neuzugungen im Alter bis zu 14 Jahren 72-80 M., b) fleischige 71-80 M., c) geringe unentwickelte 60-80 M., d) Sauen und Eber 60-80 M. Es wurde bezahlt für das Stroh: 000 Unruspferde: 0000-0000 M., 00 Arbeitsspferde: 000-0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 000 Rucht- und Zugochsen: 000-000 M., 00 Stroh: 000-000 M., 00 Milchschafe: 000-000 M., 000 Ferkel: 000-000 M., 7 Hühner: 12-25 M., 0 Hühner: 0-0 M., 0 Kanarienvögel: 00-00 M. Zusammen 2529 Stroh. Handel im allgemeinen mittelmäßig.

Landesprodukte-Börse Stuttgart. Vörsenbericht vom 23. Juli 1906. Mitgeteilt von dem Vorsitzenden Kommerzienrat Fritz Kreglinger.

Es steht nunmehr unzweifelhaft fest, daß Rußland qualitativ und quantitativ eine schwache Ernte haben wird, während dies von Amerika und Rumänien wiederum hinsichtlich der Qualitäten gesagt werden kann. Daher kommt es auch, daß russisches Angebot alter Ernte sehr knapp ist, und die Forderungen gegenüber der Vorwoche sich noch etwas erhöht haben, während Amerika und Rumänien mit ihren, weniger Nebenreizen Weizen für gewisse Verhältnisse noch unrentabel sind. Demgegenüber, ohne daß gewisse Umstände stattfanden.

Wir notieren per 100 kg francofrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 00.00-00.00, fränkischer 00.00-00.00, niederbayer. M. 00.00-00.00, Rumänier, M. 19.50 bis 20.50, Ulla M. 20.50-21.50, Sarontin M. 00.00-00.00, Stroh Ulla M. 21.00-21.50, Wollschafe M. 00.00-00.00, Sa Plata M. 20.25-21.25, Amerikaner M. 20.75-21.25, Kalifornier M. 00.00-00.00, Kerner: Oberländer M. 00.00-00.00, Unterländer M. 17.50-18.00, Dinkel 14.00-00.00, Roggen: württembergischer M. 17.50-18.00, nordd. M. 00.00-00.00, russischer M. 17.75-18.00, Gerste: württ. M. 00.00-00.00, Pfälzer (nominal) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. 00.00-00.00, Kauber M. 00.00-00.00, ungarische M. 00.00-00.00, Kaliforn. prima M. 00.00-00.00, Safer: Oberländer M. 00.00-00.00, Unterländer M. 00.00-00.00, württ. M. 17.75-18.50, russischer M. 18.25-19.00, Mais: Württ. M. 14.00-14.50, Sa Plata gesund 14.50-14.75, Pellon M. 0-00.00, Donau 14.50-14.85, Rohreps 22.25-00.00, Weizenpreis pro 100 kg incl. Sad: Weizl Nr. 0 M. 80.00-81.00, Nr. 1 M. 28.50-29.50, Nr. 2 M. 27.00-28.00, Nr. 3 M. 26.50-27.50, Nr. 4 M. 26.00-27.00, Sappengries M. 30.00-31.00, East Rice M. 10.00-10.25.

Wasserstandsberichte im Monat Juli. Vegetationen vom Rhein: Datum: 19. 20. 21. 22. 23. 24. Bemerkungen

Table with 7 columns: Vegetation, Datum (19-24), Bemerkungen. Rows include Rheinfelden, Wehr, Kehl, Lauterburg, Magau, Gernersheim, Mannheim, Weibach, Wingen, Sand, Röhren, Röll, Ruppert, and vom Neckar.

Resonanzort: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinzielles und Gerichtsamt: Richard Schöndorfer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Nyckel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Sand'schen Buchdruckerei. G. u. S. S.: Direktor Erich Müller.

Sommersprossenerne nach ärztlicher Vorschrift, vielschlagig erprobt per Dose 4 M. 1.- empfänglich. 62464. Telefon 1154. Felikan-Apotheke, Q 1, 3.

Pomril bestes Erfrischungsgetränk. 57783. Ueberrall erhältlich.

Warenhaus

KANDER Kindertage

G. m. b. H. T 1, 1 65360
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Gratis für Kinder
bei Einkauf von 50 Pfg. an
nach Wahl:
1 gefülltes Spielzeug
oder
1 grosse Tafel Chocolate
oder
1 Düte Bonbons

Wohnung
zur Errichtung einer Koch- u. Hauswirtschaftsschule, 2. Stock, 2 Zimmer, 1 Küche u. helle gef. Räume. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 38007 an die Expedition.

Wirtschaften
Zucht, Wirtschaften suchen eine gutgeh. Wirtschaft in Stadt zu übernehmen. Eine Tier- od. Weinwirtschaft ist im mindesten nicht ausgeschlossen. Off. m. 2464 a. b. Exp.

Wirtschaften
Eine gutgeh. Wirtschaft in Weinheim, mit 30 Betten u. Tagelohn, ist kaufwillig zu verkaufen. Näh. bei J. Bohner, Weinheim, Eisenstr. 44.

Wirtschaften
Kantionsfähiger Zapfen per 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 10 Kampffingerstr. 3183

Wirtschaften
Tüchtige Wirtschaften suchen per 1. Okt. ein besetztes Weinhaus in Stadt oder Dorf zu übernehmen. Offerten unter Nr. 38012 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuch.
Gehört verheiratete kleine Familie, sucht auf 1. August 3 oder 4 Zimmer-Wohnung, Kindertod oder Schloß. Offerten unter Nr. 38012 an die Exped. d. Bl.

Bureaux.
C4, 1 Theaterplatz, mehrere helle, große Zimmer als Bureau od. Laden, Licht- u. Wasser, 2. u. 3. St. 2. Et. d. 38012

Bureau
leis in anderen Städten nach mögliche kleinere Bureaus per sofort oder später zu vermieten. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 38012 an die Exped. d. Bl.

Großes schönes Bureau
in gutem Hause in unmittelbarer Nähe des Hafens am Parkring, große Zimmer mit Zubehör, unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres bei (38199) Derm. Anna, P. 1, 3. St.

Läden.
B 6, 7a
Laden, 1 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu verm. 38012

D 1, 1
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

D 1, 11
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

F 1, 7a
im Zentrum der Stadt ist ein geräum. Laden anzusehen. Geschloß am 1. Sept. u. vom Aufbruch ist auch Wohnung zu haben. Näheres bei (38199) Derm. Anna, P. 1, 3. St.

F 2, 9a
verheiratete, junge Eheg. d. Marktes größerer Laden bis 1. Oktober zu verm. in Weinheim. Preisangabe unt. Nr. 38012 an die Exped. d. Bl.

L 14, 9
in nächster Nähe des Hauptbahnhofs Laden mit 2 Wohnzimmern und großer Seitenwand, für Geschäftszwecke sehr geeignet, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Dr. Benninger, L. 14, 9.

H 9 (Weißer. D.)
Baden mit Wohnung p. 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock, 2893

Großer Laden
mit 3 Schaufenstern in sehr guter Lage eventuell auch geteilt zu vermieten. 38012

Bäckerel.
modern eingerichtet, per sofort oder später zu vermieten. 38012

Laden
in bester Konsumlage Weinheim, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Hof, 1 Kell. zu vermieten. 38012

Laden
in bester Konsumlage Weinheim, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Hof, 1 Kell. zu vermieten. 38012

Magazine.
G 7, 17
Laden für Magazine, 1 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Hof, 1 Kell. zu vermieten. 38012

Wohnungen.
Neubau A 3, 3.
3 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Hof, 1 Kell. zu vermieten. 38012

A 3, 5
3 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Hof, 1 Kell. zu vermieten. 38012

B 6, 1
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

C 4, 6
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

C 7, 8
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

C 8, 6
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

C 8, 10b
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

D 7
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

E 7, 22a
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

G 5, 12
eine ganz neu hergest. Wohnung 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Hof, 1 Kell. zu vermieten. 38012

G 6, 21
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

G 7, 17
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

G 7, 20
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

G 7, 22
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

H 4, 8
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

H 7, 25
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

J 5, 20
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

K 1, 5
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

K 2, 29
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

K 3, 13, Ring
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

K 3, 16
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

K 4, 10
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

L 2, 4
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

L 13, 8
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

P 2, 4/5
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

P 2, 6
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

P 2, 7
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

P 5, 13
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

P 7, 22
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Neubau
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

P 7, 25
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Q 7, 6
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

R 7, 37
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

R 7, 39
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

S 1, 16, Neubau
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

S 4, 12
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

T 3, 23
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

U 1, 7
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

U 1, 14
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Friedrichsring 34,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Friedrichsplatz 12
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Gontardstraße 4
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Gontardstraße 5
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Gontardstraße 34
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Grabenstraße 3,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Holzstraße 3
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Jungbühlstr. 8
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Kaiserring 24
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Lamengstraße 13
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Lamengstraße 17
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Lamengstraße 30
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Moltkestr. 5
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Moltkestr. 5
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Moltkestr. 5
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Neckarvorstadt, 2ter Stock,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Oberstadt
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Parkring 31
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Rheinwillenstr. 13
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 25 II
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

Siedelheimerstraße 72,
Laden in Weinheim mit kleinerem zu verm. 38012

